

# Unternehmen im Nationalsozialismus

Zur Historisierung einer  
Forschungskonjunktur

Herausgegeben von  
Norbert Frei und  
Tim Schanetzky

Wallstein Verlag

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag GmbH 2010

Vom Verlag gesetzt aus der Sabon und der Univers

Umschlaggestaltung: werkraum.media, Weimar

Druck: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-8353-0755-1

# Inhalt

NORBERT FREI

- Die Wirtschaft des »Dritten Reiches«.  
Überlegungen zu einem Perspektivenwechsel \_\_\_\_\_ 9

## I. NÜRNBERG UND DER KALTE KRIEG

RALF AHRENS

- Kartelle und Verschwörungen. Franz Neumanns  
»Behemoth« und die Nürnberger Prozesse \_\_\_\_\_ 26

JÖRG OSTERLOH

- Die Monopole und ihre Herren.  
Marxistische Interpretationen \_\_\_\_\_ 36

CAROLA SACHSE

- Revisited: Primat der Politik, Primat der Ökonomie 48  
  
Diskussion \_\_\_\_\_ 62

## II. KRITIK UND KRISE

TIM SCHANETZKY

- Jubiläen und Skandale.  
Die »lebhafteste Kampfsituation« der achtziger Jahre — 68

NEIL GREGOR

- Wissenschaft, Politik, Hegemonie.  
Zum Boom der NS-Unternehmensgeschichte \_\_\_\_\_ 79  
  
Diskussion \_\_\_\_\_ 94

### III. TÄTER UND OPFER

CORNELIA RAUH

- Wirtschaftsbürger im »Doppelstaat«.  
Zur Kritik der neueren Forschung \_\_\_\_\_ 100

CONSTANTIN GOSCHLER

- Sklaven, Opfer und Agenten.  
Tendenzen der Zwangsarbeiterforschung \_\_\_\_\_ 116
- Diskussion \_\_\_\_\_ 133

### IV. AUTONOMIE UND HERRSCHAFT

JONAS SCHERNER

- Anreiz statt Zwang. Wirtschaftsordnung  
und Kriegswirtschaft im »Dritten Reich« \_\_\_\_\_ 140

DIETER ZIEGLER

- Erosion der Kaufmannsmoral.  
»Arisierung«, Raub und Expansion \_\_\_\_\_ 156
- Diskussion \_\_\_\_\_ 169

### V. GEDÄCHTNISSE UND RESONANZEN

TIM ARNOLD

- Auftragsforschung.  
Lehren aus dem Bertelsmann-Projekt \_\_\_\_\_ 176

HANS-GEORG SOEFFNER

- Konsensfiktionen, Akteure, Herrschaft.  
Wissenssoziologische Perspektiven \_\_\_\_\_ 182
- Diskussion \_\_\_\_\_ 187

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Nachwort _____                     | 193 |
| Literatur _____                    | 195 |
| Abkürzungen _____                  | 217 |
| Autoren und Diskutanten _____      | 218 |
| Namen- und Firmenverzeichnis _____ | 220 |



## Norbert Frei

### Die Wirtschaft des »Dritten Reiches«. Überlegungen zu einem Perspektivenwechsel

Seit dem Beginn der empirischen, aktengestützten NS-Forschung in Deutschland sind sechs Jahrzehnte vergangen. Das ist ein Zeitraum, der nicht nur arithmetisch zwei Generationen umspannt, denn mit ein bisschen Generosität und, zugegeben, ein wenig Bereitschaft zur Vereinfachung lässt sich behaupten, dass es vor allem zwei Generationen gewesen sind, die den Kurs der Geschichtsschreibung über das »Dritte Reich« in diesen zweimal 30 Jahren bestimmt haben, und zwar in zeitweise ziemlich kontroverser Debatte: nämlich einerseits die vormaligen Flakhelfer und jungen Frontsoldaten und andererseits die dann schon bald so genannten Achtundsechziger.

Nun sind wir von einer mehr als stichprobenartigen Geschichte der Geschichtsschreibung über den Nationalsozialismus noch weit entfernt – einer Geschichte der Zeitgeschichte also, die auch deshalb höchst spannend zu werden verspricht, weil sie ins Zentrum einer Ideen- und Gesellschaftsgeschichte der »alten« Bundesrepublik führen wird. Schon wegen dieser empfindlichen Lücke gilt für das Folgende ausdrücklich der Vorbehalt des Vorläufigen und Thesenhaften. Dennoch wird man wohl sagen können: Die schärfste Deutungsdifferenz, die sich zwischen den beiden westdeutschen Forschergenerationen im Laufe der siebziger Jahre auftat, betraf die Wirtschaft im »Dritten Reich«. Primat der Politik oder Primat der Ökonomie lautete damals die Gretchenfrage. Symbol und Inbegriff der darüber geführten Auseinandersetzung war die nachgetragene Konjunktur, die Max Horkheimers Diktum vom Vorabend des Zweiten Weltkriegs jetzt erlebte: dass also, wer vom Kapitalismus nicht reden wolle, besser auch über den Faschismus schweige<sup>1</sup>.

Das Attribut »westdeutsch«, das ich den beiden Forschergenerationen zugeordnet habe, verweist auf eine doppelte Spur: Zum einen dahingehend, dass für die ostdeutsche Historiographie eine ganz andere, mehr oder weniger starre Vorstellung von der Wirtschaft im Nationalsozialismus konstatiert werden muss; das Festhalten an der alten Dimitroff-Formel und die ideologische Fixierung auf die vermeintliche »Herrschaft der Monopole« ließen bekanntlich bis zum Ende der DDR kaum Interpretationsspielraum. Dies gilt auch für die Spezialdisziplin der sogenannten Betriebsgeschichte, die nach dem 17. Juni 1953 gezielt entfaltet wurde und zeitweise, so hat man ausgerechnet, in den damit traktierten Betrieben mehr als 20 000 Menschen von produktiver Arbeit abhielt<sup>2</sup>. Zum andern aber rückt die Fokussierung auf Westdeutschland die in den sechziger Jahren aufkommende Kapitalismuskritik der Neuen Linken in den Blick; jene neomarxistische Perspektive also, die auch auf die geschichtswissenschaftliche Deutung des nationalsozialistischen – oder wie man damals zu sagen beliebte: des faschistischen – Wirtschaftssystems nicht ohne Einfluss blieb.

Gewissermaßen an der Wiege des aufkeimenden historiographischen Deutungsstreits stand 1969 Martin Broszat mit seiner bahnbrechenden Strukturgeschichte des Hitler-Staats. Broszat betont dort für die Anfangsjahre der NS-Herrschaft, dass es der »privatkapitalistischen Großwirtschaft« gelungen sei, die Einflussversuche diverser Parteistellen im Wesentlichen abzuwenden, und zwar vielfach unter Berufung auf Hitler<sup>3</sup>. Dieses ausgesprochen differenzierte Bild von der sogenannten Gleichschaltung unterstreicht die Möglichkeiten der Wirtschaft, den im Frühjahr 1933 einsetzenden politisch-gesellschaftlichen Formierungsprozess, soweit er ihre Interessen tangierte, maßgeblich mitzusteuern. Broszat skizziert das am Beispiel des Reichsverbands der Deutschen Industrie – und folgert für die, wie er sie nennt, »alten industriellen Verbände«, sie hätten es vermocht, »unter geschickter Anpassung an die neuen Organisationsstrukturen, doch weitge-

hend das Gewicht der in ihnen vertretenen Unternehmen und Persönlichkeiten zu bewahren«<sup>4</sup>. Hinsichtlich der Persönlichkeiten wird man allerdings ergänzen müssen: Bewahrung unter rascher Ausschaltung der Juden – man denke nur an die illusionslos-bitteren Worte, mit denen Georg Solmssen, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, »die völlige Passivität der nicht zur nationalsozialistischen Partei gehörigen Klassen« hinsichtlich der jüdischen Kollegen kommentierte, mit denen man bis eben »Schulter an Schulter« gearbeitet hatte: »Ich fürchte, wir stehen noch am Anfange einer Entwicklung, welche zielbewusst, nach wohlaufgelegtem Plane auf wirtschaftliche und moralische Vernichtung aller in Deutschland lebenden Angehörigen der jüdischen Rasse, und zwar völlig unterschiedslos gerichtet ist.«<sup>5</sup>

Kaum anders als Broszat konstatierte Karl Dietrich Bracher in seiner gleichfalls 1969 erschienenen Gesamtdarstellung der »deutschen Diktatur«: die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen seien »zwar tiefgreifenden politischen und administrativen Eingriffen unterworfen, aber nie zerstört oder auch nur grundlegend umgebaut« worden – für Bracher »eine Mischung von Privat- und Staatskapitalismus, die mit fortschreitender Aufrüstung und in der Kriegsökonomie immer stärker dirigistisch von oben und außen gesteuert wurde, aber nicht antikapitalistisch, antimonopolistisch oder gar sozialistisch war«<sup>6</sup>.

Das waren, gerade zwei Jahrzehnte nach Beginn einer halbwegs institutionalisierten zeitgeschichtlichen Forschung, doch brauchbare Merksätze. Vor allem aber und ungeachtet der später so herausgestellten Unterschiede zwischen Strukturalisten und Intentionalisten: Broszat und Bracher waren damit Lichtjahre entfernt von der egozentrischen Darstellung eines Hjalmar Schacht aus dem Jahr 1953<sup>7</sup> oder, noch ganz frisch, den etwas subtileren Apologien eines Albert Speer<sup>8</sup>. Und genau um diesen Apologien zu entgehen, hielten die beiden, was im Zeitalter der Zeitzeugen kaum mehr verstanden wird, Distanz zu den potentiell gewiss auskunftsbereiten

»Experten«, die als junge ökonomische Funktionselite der NS-Zeit auch den Wiederaufbau nach 1945 gemanagt hatten und die sich nun der Reihe nach in den Ruhestand verabschiedeten – letzteres übrigens nicht ohne eine ungewöhnlich loyale Generation von Nachfolgern zu hinterlassen. (Wie sich in der Wirtschaft überhaupt die Bravsten aus der Generation der »Fünfundvierziger« versammelt zu haben scheinen.)

Jedenfalls erwiesen sich die Arbeiten von Bracher und Broszat, gemessen am damaligen Stand der wirtschaftsgeschichtlichen Einzelforschung, als erstaunlich abgewogene und plausible erste Synthetisierungsversuche. Denn sieht man einmal ab von der noch während des Krieges am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung vorbereiteten und 1954 publizierten Datensammlung von Rolf Wagenführ, die kürzlich im unnachahmlichen Verlag Duncker & Humblot unverändert in die dritte Auflage gegangen ist<sup>9</sup>, und sieht man ab von dem in mancher Hinsicht quer zu allem liegenden Buch von David Schoenbaum über »Hitler's Social Revolution«<sup>10</sup>, dann war die Einzelforschung ja eben erst in Gang gekommen: nämlich mit den vom Institut für Zeitgeschichte veröffentlichten Arbeiten von Dietmar Petzina über den Vierjahresplan und mit Alan Milwards Darstellung der deutschen Kriegswirtschaft<sup>11</sup>.

Doch Geschichtsschreibung findet bekanntlich nicht im politisch luftleeren Raum statt, und im Klima der frühen siebziger Jahre konnte das, Broszat hin und Bracher her, nur Zuspitzung bedeuten. So entwickelte sich jene zähe Primatdebatte, die trotz mancher scharfsinniger Beiträge bald ähnlich unergiebig wurde wie der Streit zwischen Strukturalisten und Intentionalisten; in den ersten beiden Abschnitten des vorliegenden Bandes wird diese Phase genauer betrachtet, ebenso wie die einschlägige historiographische Entwicklung davor und danach.

Wo stehen wir heute, vierzig Jahre später? Die Frage verweist vor allem auf die Entwicklung seit dem Ende des Kommunismus. Denn es ist ja offensichtlich, dass der Abschied von

der großen Systemalternative, verbunden mit den Herausforderungen einer verschärften ökonomischen Globalisierung, innerhalb der deutschen Industrie ein gesteigertes Bedürfnis nach politisch korrekter beziehungsweise die anstößige eigene Vergangenheit reflektierender Selbstpositionierung ausgelöst hat. Damit einher ging eine neuartige Nachfrage nach zeithistorischer Aufklärungsarbeit, und als Konsequenz daraus bei vielen Unternehmen eine bis dahin kaum vorstellbare Bereitschaft, zu diesem Zweck nicht nur die eigenen Archive zu öffnen, sondern sogar die eigene Kasse. Letzteres hatten die Geisteswissenschaften in Deutschland seit dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts kaum mehr erlebt – abgesehen von jenem Teil der Wirtschaftsgeschichtsschreibung, der seit den fünfziger Jahren von dem sich wieder einstellenden Festschriftenbedarf profitierte.

Aber es ist wohl keine große wissenschaftliche Sünde, wenn man diesen bis heute nicht ganz ausgetrockneten Strom firmengeschichtlicher Erbauungsliteratur der Einfachheit halber beiseite lässt und stattdessen fragt: Was haben die inzwischen gut eineinhalb Jahrzehnte ernsthafter unternehmensgeschichtlicher Forschung gebracht? Welche Erkenntnisse ziehen wir – über die politisch-moralisch natürlich allemal bedeutsame Erforschung jedes einzelnen Falles hinaus – aus einer mittlerweile kaum noch zu überschauenden Fülle von Studien über Zwangsarbeit in den verschiedensten Konstellationen und wirtschaftlichen Betätigungsfeldern des »Dritten Reiches«? Was wissen wir nun Genaueres über unternehmerische Handlungsspielräume in der Diktatur? Und mit Blick auf ein anderes großes Forschungsthema der letzten Jahre: Welche Bedeutung für ihr weiteres unternehmerisches und politisches Verhalten hatte die inzwischen deutlich gewordene, geradezu routinemäßige Teilnahme sowohl der mittelständischen als auch der großindustriellen Wirtschaft an den Raubzügen der »Arisierung«?

Das alles sind Fragen, die einer synthetisierenden Antwort noch harren und auf die der vorliegende Band bestenfalls

vorläufige Antworten geben kann. Auch Adam Tooze, dem wir die jüngste einschlägige Gesamtdarstellung verdanken, hat diese Fragen nur am Rande behandelt; sein Augenmerk gilt Hitlers Motiven und den Konsequenzen, die sich aus einem ökonomisch und rüstungstechnisch unzureichend vorbereiteten Krieg ergaben. Gleichwohl lässt er keinen Zweifel daran, dass es nicht an den Unternehmern lag, wenn Hitlers rassenimperialistische Eroberungspolitik scheiterte: Denn, so Tooze, »buchstäblich in jedem einzelnen Kontext und sogar an privatwirtschaftlichen Schauplätzen, wo man eigentlich etwas Widerstand erwartet hätte, stießen die Vertreter der NS-Politik auf bereitwillige Kollaborateure. Ob das Autarkieprogramm, die Aufrüstung oder sogar die große Zahl an neuen Überwachungsbehörden, alles fand den Beifall und die tatkräftige Unterstützung von erfahrenen Firmenchefs, deren Fachwissen dem Regime mit freundlicher Genehmigung der gesamten deutschen Industrie zur Verfügung gestellt wurde.«<sup>12</sup>

Angesichts dieses Befundes spricht Tooze deshalb schon wenige Zeilen später auch nicht mehr von »bereitwilligen Kollaborateuren«, sondern von den »willigen Partnern« des Regimes. Gewiss meint man da, ein bisschen Daniel Goldhagen durchzuhören. Aber das hieße, die Stoßrichtung des Buches misszuverstehen, die sich im Übrigen auch gegen die Vorstellung einer volksstaatlichen Zustimmung- oder »Gefälligkeitsdiktatur« à la Götz Aly richtet. Doch an der gängigen Dichotomie (hier das NS-Regime, dort die Wirtschaft), für deren Überwindung ich hier ein wenig plädieren möchte, hält auch Tooze im Grunde fest. Er bleibt in diesem Punkt, so könnte man sagen, eben doch in erster Linie Wirtschaftshistoriker.

Denn offensichtlich hat die Wirtschaftsgeschichte – und vielleicht mehr noch die Unternehmensgeschichtsschreibung – ein Problem mit der Annahme, Unternehmer und Manager könnten sich gelegentlich wie andere Menschen auch verhalten: mithin anders, als es ihren ökonomischen Interessen »eigentlich« entspricht. Was unsereinem nicht unplausibel

erscheint – dass nämlich auch der Kapitalist ein Mensch mit noch weiteren Schwächen ist –, das stößt bei Wirtschaftshistorikern offenbar noch immer auf Unbehagen. Und dies, obwohl sie das Handlungsmodell des primitiven Homo oeconomicus inzwischen natürlich längst theoretisch verfeinert, ja in mancher Hinsicht aus dem Verkehr gezogen haben. Trotz aller spieltheoretischen, verhaltensökonomischen und psychologisch-emotionalen Erweiterungen, mit denen die Wirtschaftswissenschaft heute operiert, um unser aller Verhalten realitätsgerechter zu erfassen: Ihr Fixpunkt bleibt, so scheint mir, eine – gar nicht nur ökonomische – Rationalität, die die historisch vorfindbare Realität, die die empirische Vielfalt und Widersprüchlichkeit gelebten Lebens, ich möchte fast sagen: systematisch verfehlt.

Um zu verstehen, was ich meine, muss man sich nur einen Moment lang die Besessenheit zum Beispiel eines Friedrich Flick vor Augen führen, mit der dieser, beginnend mitten im Krieg, an einer ebenso effektiven wie juristisch wasserdichten, ihm zugleich alle Optionen offen haltenden Regelung seiner Nachfolge herumbastelte: Am Ende war es der ganz und gar außerökonomische Wahn der Dynastiebildung, in dem das dritte Imperium des scheinbar stets so rational und kalt kalkulierenden Konzerngründers auf die schiefe Bahn geriet und in dessen Folge es, nur ein gutes Jahrzehnt nach seinem Tod, sang- und klanglos unterging.

Oder man schaut auf den mit Sicherheit nicht funktionalen Nebenkriegsschauplatz bei Ämtern und Behörden, den Friedrich Flick aus lauter Leidenschaft für günstig zu erwerbende landwirtschaftliche Güter (man könnte auch sagen: aus Gier) eröffnete, als er mit seinen gezielt betriebenen unternehmerischen »Arisierungsprojekten« eigentlich längst mehr als ausgelastet war<sup>13</sup>: Solche – jedenfalls aus der Sicht eines gewöhnlichen Historikers – bedeutsamen Aspekte einer bedeutsamen Unternehmerpersönlichkeit erscheinen den meisten Kollegen aus der Wirtschaftsgeschichte offenbar immer noch als irrelevant.

Sehr deutlich konnte man diese Auffassung bis zuletzt bei Christoph Buchheim studieren<sup>14</sup>, der sich seit einer Reihe von Jahren intensiv mit der Geschichte der NS-Wirtschaft befasste und für den Adam Tooze mit seiner stark politisch kontextualisierten »Ökonomie der Zerstörung« schon viel zu weit gegangen war. Unter Hinweis auf eine bei Tooze angeblich unzureichend analysierte »wirtschaftliche Eigen-dynamik« missbilligte Buchheim dessen »pauschale Aussage«, die Unternehmen seien »willige Partner« des Regimes gewesen. Diese Aussage, so Buchheim, »stellt überhaupt nicht in Rechnung, dass es einen strukturellen Konflikt gab zwischen dem vergleichsweise kurzfristigen Ziel des Regimes, die wirtschaftlichen Ressourcen umfassend für den Krieg einzuspannen, und dem langfristigen Interesse von kapitalistischen Unternehmen an der dauerhaften Sicherung ihres Bestands«.

Ganz abgesehen davon, dass man auch einem notorisch schlecht gemanagten Regime langfristige Bestandsinteressen wird unterstellen dürfen, nahm Christoph Buchheim mit diesem Argument für die Unternehmer eine geradezu übermenschliche Fähigkeit zur rationalen Interessenabwägung in Anspruch, die dem großen Rest der deutschen Gesellschaft im Verlauf des »Tausendjährigen Reiches« jedenfalls immer mehr abhanden kam.

Die »elementare Selbstbezogenheit des unternehmerischen Handelns«, so Buchheim weiter, habe zu »starken Reibungsverlusten« geführt, die »wirtschaftliche Eigenlogik« habe sich aus der Sicht des Regimes immer wieder als dysfunktional erwiesen<sup>15</sup>. Ich will diese Dysfunktionalität gar nicht bestreiten, schließlich ging der Krieg ja auch verloren. Warum aber, so wird man doch fragen müssen, ist in der Wirtschaftsgeschichte so viel von unternehmerischer Eigenlogik und so wenig vom außerökonomischen Eigensinn die Rede, zu dem ja wohl auch Unternehmer in der Lage sind? Ist es nicht zumindest denkbar, dass sogar Unternehmer bestimmte Entscheidungen nicht aus ökonomischen Erwägungen tref-

fen, sondern aufgrund politischer Überzeugung? Oder gar, *horribile dictu*, aus ideologischer Verblendung?

Es geht mir mitnichten darum, die Vielfalt und Reichhaltigkeit der wissenschaftlichen Erträge in Zweifel zu ziehen, die sich im Forschungsboom seit den neunziger Jahren eingestellt haben und die in diesem Band diskutiert werden. Ich frage mich aber, ob wir in unserem Erkenntnisbemühen nicht immer noch einen zu engen Zirkel schlagen. Einen Zirkel, den wir vielleicht erst dann hinter uns lassen können, wenn wir die Wirtschaft nicht länger als ein mehr oder weniger autonomes Gegenüber des Regimes betrachten; wenn wir also, anstelle nach der *Rolle* oder der *Funktion* der Wirtschaft *im* Nationalsozialismus zu fragen – so, als sei diese Herrschaft lediglich ein Rahmen, etwas Äußerliches gewesen –, uns dafür entscheiden, die Wirtschaft zwischen 1933 und 1945 als die Wirtschaft *des* Nationalsozialismus in den Blick zu nehmen.

Man verstehe das nicht als Wortklauberei. Es geht nämlich um mehr als um ein paar fragwürdige Buchtitel wie »Bankiers unterm Hakenkreuz«<sup>16</sup> oder »Industrielle Rationalisierung unter dem Nationalsozialismus«<sup>17</sup>, und es geht auch um mehr als um einen Wechsel der Perspektive: Es geht um einen Unterschied ums Ganze.

Peter Hayes würde dem womöglich entgegenhalten, diese Sicht sei typisch für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nach der »voluntaristischen Wende«. Neil Gregor hat dieses Stichwort kürzlich unter Bezug auf entsprechende Warnungen von Richard Evans ausgegeben, der meint, die Historiographie zum »Dritten Reich« laufe inzwischen Gefahr, den Diktaturcharakter des Regimes zu verharmlosen<sup>18</sup>. Götz Alys »Volksstaat«<sup>19</sup> war da noch nicht erschienen. Aber im Lichte dieser überzogenen Darstellung hat Gregor gewiss recht: Es führt ins interpretatorische Abseits, wenn man die breite Mitwirkung der Deutschen sogar noch an den Verbrechen des Regimes allein als Ausdruck von Konsens und freiwilliger Bereitschaft begreift – und damit ignoriert, dass dies auch ein Ergebnis der fundamentalen

strukturellen Veränderungen des Jahres 1933 war: der neuen Zwänge und Verpflichtungen, der sich einschleifenden rassistischen Normen, der fortan etablierten Potentialität eines politischen Terrors, der jeden treffen konnte.

Nichts liegt mir ferner, als diese Elemente der NS-Herrschaft zu bagatellisieren. Doch auch im »Dritten Reich« gab es bekanntlich Handlungsspielräume, und die Möglichkeiten, sich so oder so zu entscheiden, waren in vielen gesellschaftlichen Bereichen beträchtlich, auch und gerade in der Wirtschaft.

In der hitzigen Debatte um Daimler-Benz hat Hans Mommsen deshalb schon vor mehr als zwei Jahrzehnten mit Blick auf »breite konservative Gruppen« bemerkt, »dass die Frage des Verhältnisses von Ökonomie und Politik im Sinne einer Unter- oder Überordnung für das Verständnis der nationalsozialistischen Zeit schlechthin falsch gestellt ist.«<sup>20</sup> Das war damals Mommsens Quintessenz in der Abwägung zwischen der ebenso dünnen wie unverkennbar apologetischen Dokumentation von Hans Pohl und dem bei Zweitausendeins feilgebotenen »Daimler-Benz-Buch« der marxistischen Gruppe um Karl Heinz Roth<sup>21</sup>.

Neil Gregor hat mit seiner abgewogenen Daimler-Studie den Deutschen exakt zehn Jahre später demonstriert, wie nüchtern man die Dinge doch eigentlich schon betrachten konnte. Wie selbstverständlich ging er von einer »partiellen Autonomie« aus, welche die »Industrie im Rahmen der NS-Diktatur genoss« – und folgerte daraus für Daimler-Benz, diese sei »eine wesentliche Voraussetzung dafür« gewesen, dass der »Konzern in einer Situation, in der die Handelnden auf der politischen Bühne die Entwicklung bestimmten, seine zentralen Interessen nach wie vor wahrnehmen konnte«. Dazu gehörte auch der Einsatz von Zwangsarbeitern. Er resultierte bei Daimler, so Gregor, aus der »brutale[n] Verfolgung kurzfristiger Geschäftsinteressen«<sup>22</sup>.

Inzwischen wissen wir aus zahllosen Fällen, dass dies anderswo nicht anders war. Auch im Lichte dieser fast durchgängig skrupellosen Verwendung und Vernutzung von

Zwangsarbeitern in der deutschen Industrie greift es zu kurz, wenn Peter Hayes in einem bemerkenswerten Schlagabtausch mit Christoph Buchheim und Jonas Scherner unlängst erklärte, die beiden unterschätzten die beträchtlichen erzwungenen Anpassungsleistungen gegenüber den Vorgaben der Partei; Anpassungen, die die meisten großen Firmen hinsichtlich ihrer Geschäftserwartungen in den entscheidenden Jahren 1937 bis 1942 getroffen hätten. »Business as usual«, so Hayes, sei damals nur mit begrenztem Erfolg möglich gewesen<sup>23</sup>.

Zunächst einmal könnte man polemisch fragen, was die Kategorie »business as usual« analytisch eigentlich zu leisten vermag. Wird damit nicht ein gleichsam überhistorischer Idealrahmen unternehmerischen Handelns vorausgesetzt und zum Maßstab der Beurteilung erhoben, obwohl doch jeder weiß, dass unternehmerisches Handeln auch vor 1933 und nach 1945 jeweils spezifischen staatlichen und gesellschaftlichen Bedingungen unterlag (und weiter unterliegt)? Woran also soll man »normale« Geschäftstätigkeit messen? Was wären dafür die Kriterien?

Selbstverständlich war die Freiheit unternehmerischen Handelns seit 1933 eingeschränkt – aber weit mehr galt das für die bürgerliche Freiheit im Allgemeinen. Anders gesagt: Wen der Verlust der politischen Freiheit nicht störte und wer sich nicht gerade als Jude oder sonst »Gemeinschaftsfremder« aus der »Volksgemeinschaft« ausgeschlossen sah, der hatte alle Chancen, auch unter dem neuen Regime ökonomisch erfolgreich zu sein. Das galt für enthusiastische Mittelständler wie für die anfangs oft eher distanzierten Großindustriellen, für Fritz Kiehn kaum anders als für Friedrich Flick. Für letzteren verband sich mit 1933 ohnehin keine Zäsur, weder persönlich noch mit Blick auf seine Unternehmungen. Für Parteiaktivisten wie Fritz K. jedoch, den schwäbischen Zigarettenpapier-Fabrikanten, dem Hartmut Berghoff und Cornelia Rauh mit ihrer Studie zu später Prominenz verholten haben<sup>24</sup>, bedeutete die sogenannte »Machtergreifung« hingegen den Durchbruch.

Wenn es historiographisch angemessen ist, die allgemeine Entwicklung des »Dritten Reiches« in der Weise zu beschreiben, wie es seit den achtziger Jahren weitgehend Konsens geworden ist – nämlich dass die Phase des politischen Terrors und der Repression vom Frühjahr und Sommer 1933 schon bald abgelöst wurde von einer bis weit in den Krieg hinein anhaltenden, stupenden sozialen Integrationskraft des Regimes, die zum einen über den Nimbus des »Führers«, zum andern aber auch über die Verheißungen an die Adresse einer zunehmend gefühlten »Volksgemeinschaft« lief –, wenn dies also richtig ist, dann spricht doch eigentlich alles dafür, eine solche Entwicklungstendenz erst einmal auch für den Bereich der Wirtschaft anzunehmen.

Was aber macht die Wirtschaftsgeschichte? Sie leistet sich weiterhin den Luxus, für die deutschen Unternehmen und ihre Unternehmer so etwas anzunehmen wie ein eigens eingegangenes Beziehungsverhältnis »zum Nationalsozialismus« – so, als ob es sich bei der Wirtschaft und dem Nationalsozialismus um zwei Entitäten handelte, die in völlig voneinander getrennten Sphären existierten und die erst einmal in Berührung kommen mussten.

Nun räume ich natürlich sofort ein: Dieses Denkmuster ist keine Spezialität der Wirtschaftsgeschichtsschreibung, denn es handelt sich um denselben Modus, in dem jahrzehntelang über Institutionen und Funktionseliten im »Dritten Reich« historiographisch verhandelt wurde – etwa über die Justiz, die Wissenschaften oder das Beamtentum. Vielleicht am hartnäckigsten hielt sich diese Vorstellung übrigens mit Blick auf das Auswärtige Amt und seine sogenannte »Rolle« im Dritten Reich – als ob es Anlass gäbe anzunehmen, die Wilhelmstraße habe sich auf extraterritorialem Gebiet befunden und ihr Personal sei erst nach diplomatischen Verhandlungen mit der NS-Führung zur Arbeit erschienen<sup>25</sup>.

Wenn solche Vorstellungsmuster das historisch Fassbare, um es milde zu sagen, offensichtlich nicht adäquat abzubilden in der Lage sind: Warum plagt sich dann aber gerade die

Wirtschaftsgeschichte weiterhin so sehr damit herum? Weil ansonsten die Denkfigur der »wirtschaftlichen Eigenlogik« in Gefahr geriete? Weil alles andere der zwar banalen, die Beschreibungsverhältnisse aber komplizierenden Einsicht Vorschub leisten würde, dass auch Wirtschaftsunternehmen »politische« Optionen haben? Und weil ansonsten gezeigt werden müsste, dass sie sich entscheiden können, diesen außerökonomischen Optionen zu folgen – oder eben auch nicht zu folgen?

Nachdem die Primatdebatte, jedenfalls in der westlichen Historiographie, von den Nichtmarxisten gewonnen schien, seitdem sich also die Vorstellung vom Primat der nationalsozialistischen Politik gegenüber der Wirtschaft im »Dritten Reich« durchgesetzt hatte und selbst die Randschlachten als siegreich beendet galten – man denke nur an den Streit um die Finanzierung der NSDAP –, seitdem glaubt ein Teil der Wirtschaftsgeschichtsschreibung offenbar, in unternehmensgeschichtlichen Analysen völlig auf die Frage nach Motiven jenseits des Ökonomischen verzichten zu können. Damit steht gewissermaßen ein gedoppelter Primat im Raum: Nämlich neben oder unterhalb des Primats der Politik *über* die Wirtschaft auch noch der Primat der Wirtschaft *in* der Wirtschaft. Das erscheint mir, offen gesagt, allzu unpolitisch gedacht.

Studieren lässt sich diese Tendenz zu einer neuen Form der Orthodoxie in der schon erwähnten Kontroverse zwischen Peter Hayes und Buchheim/Scherner. Was Hayes an den Arbeiten der, wie er sie nennt, »Mannheimer Schule« am meisten stört, ist deren systematische Betonung von Entscheidungsmöglichkeiten auf Seiten der Unternehmer und einer weitgehenden Abwesenheit von staatlichem Zwang. Tatsächlich können die Mannheimer für unterschiedliche Branchen mit einer Vielzahl von Beispielen für Handlungsspielräume und autonome Entscheidungen aufwarten. Sie relativieren damit die Vorstellung von einem vorwaltenden politischen Regiment selbst für die Rüstungswirtschaft im engeren Sinne. Für Hayes ist das ein Ausweis politischer Naivität und

der Unterschätzung des allgemeinen Klimas politischer Einschüchterung. Ich dagegen würde sagen: Buchheim und Scherner bleiben vor der entscheidenden Schlussfolgerung stehen – indem sie sich nämlich die Frage versagen, welche Bedeutung ihre Befunde im Blick auf die Verantwortung der Industrie haben.

Im Lichte der Forschungsergebnisse der Mannheimer und der vielen unternehmensgeschichtlichen Studien, die unser Wissen über einzelne Firmen wie hinsichtlich ganzer Branchen gegenüber den achtziger Jahren deutlich erweitert haben, kommt es jetzt darauf an, die Frage nach der Wirtschaft im »Dritten Reich« noch einmal neu zu stellen. Das gilt umso mehr, als inzwischen ja auch unser Bild von den staatlichen Steuerungsbemühungen und Kontingenzierungsmaßnahmen noch einmal komplexer geworden ist. Lediglich, wie Hans-Ulrich Wehler noch im vierten Band seiner Deutschen Gesellschaftsgeschichte, von einer »Ära der Inkompetenz« zu sprechen<sup>26</sup> erscheint selbst mit Bezug auf die gigantische Vierjahresplan-Organisation als unangemessen. Jonas Scherner hat gerade gezeigt, dass der auf Autarkie erpichte Staat gegenüber den umworbenen Unternehmen keineswegs so verschwenderisch agierte, wie von der älteren Forschung vielfach angenommen wurde. Und Helmut Maier argumentiert in seiner neuen Studie über die Rüstungsforschung in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, dass das Reichsamt für Wirtschaftsausbau innerhalb der Vierjahresplanbehörde sehr wohl auf Innovation und Forschung setzte. In diese Richtung deuten schließlich auch die Ergebnisse von Rüdiger Hachtmann, der die Funktionalität des damaligen Wissenschaftsmanagements hervorhebt<sup>27</sup>.

Das entspricht im Übrigen der sonstigen neueren Forschung zur Wissenschafts- und Technologiesgeschichte im »Dritten Reich«: Die Vorstellung, dass nach der raschen Entlassung der jüdischen Spitzenforscher und den ridikulösen Experimenten mit Deutscher Physik, Deutscher Chemie oder Deutscher Mathematik nur noch parteiamtliche Dünnbrettbohrer die

Disziplinen dominiert hätten, ist längst widerlegt. Und nichts spricht für die Vermutung, für den Bereich der Wirtschaft im engeren Sinne müsste anderes gelten. Das aber zeigt doch nur: Ein analytischer Ansatz, der nach der »Rolle« der Wirtschaft im »Dritten Reich« fragt, ist so unangemessen wie die inzwischen glücklicherweise weithin inkriminierte Terminologie der »Verstrickung«.

Gewiss ist es nicht leicht, individuellen Motiven jenseits schematischer ökonomischer Handlungslogiken nachzugehen, also gleichsam in die Köpfe der Unternehmer und Manager hineinzuschauen. Aber nicht überall fehlen die Ego-dokumente so eklatant wie im Fall von Friedrich Flick. Wo sie vorhanden sind, sollten sie in Zukunft gezielt daraufhin befragt werden, wie sich unternehmerische Führung in der nationalsozialistischen Führerdiktatur darstellte – in einem System also, das seine Ansprüche keineswegs einfach oktroyierte, sondern das dezidiert zur Mitwirkung einlud und Mitgestaltung ermöglichte. Dann dürfte sich noch klarer erweisen: Solange sich das Regime auf der Erfolgskurve befand, waren die Distanzierten und die Zweifler auch in der Wirtschaft äußerst dünn gesät; so lange war nicht Zurückhaltung oder gar Obstruktion der Normalfall, sondern die Bereitschaft, sich auf die erkennbaren volkswirtschaftlichen Ziele des »Führers« einzulassen und ihm, um die von Ian Kershaw popularisierte Formulierung zu gebrauchen, »entgegenzuarbeiten« – und dies in der Regel ohne dass Hitler selbst oder seine Satrapen vom Primat der Politik hätten Gebrauch machen müssen.

Kurzum: Alles spricht für die Annahme, dass sich die deutschen Unternehmer und Manager in ihrer übergroßen Mehrheit nicht anders verhielten als der Rest der deutschen Gesellschaft. Damit aber wäre noch einmal neu zu zeigen, was die »Fünfundvierziger«, wenn auch vor allem bezogen auf das Jahr 1933, als das »Versagen« der deutschen Eliten beschrieben haben. Mag diese Terminologie inzwischen auch etwas altfränkisch erscheinen, so hat sie doch den Vorzug,

die Wirtschaftsführer wie selbstverständlich als Teil der politisch verantwortlichen Funktionseliten zu begreifen.

Die Wirtschaft *im* Nationalsozialismus war die Wirtschaft *des* Nationalsozialismus. Von einer solchen Grundannahme auszugehen erscheint im Lichte des erreichten Standes der NS-Forschung mehr als nur plausibel. Sie sich zu Eigen zu machen könnte der wirtschafts- und unternehmensgeschichtlichen Forschung helfen, überkommene Kontroversen endlich hinter sich zu lassen, die vielfach nur falschen Dichotomisierungen geschuldet sind.

Hjalmar Schacht hat diese Grundannahme übrigens wie selbstverständlich geteilt, wenngleich natürlich in apologetischer Absicht. So heißt es in seiner Skizze der Situation nach dem sogenannten Röhm-Putsch, als er neben dem Amt des Reichsbankpräsidenten auch noch das Reichswirtschaftsministerium übernahm und nirgendwo mehr Bundesgenossen fand, die ihn in seiner Tapferkeit gegenüber dem »Führer« gestützt hätten: »die Wirtschaftsführer sahen alle nur, dass ihre Sorge um die Beschäftigung ihrer Werke und ihrer Arbeiter unter der neuen Regierung behoben war«. <sup>28</sup>

\_1 Horkheimer 1939, S. 115. \_2 Vgl. Kluge 2003. \_3 Broszat 1969, S. 218-230. \_4 Ebenda, S. 227. \_5 Solmssen an Urbig, 9.4.1933, zit. nach Friedländer 1998, S. 46. \_6 Bracher 1969, S. 360. \_7 Schacht 1953. \_8 Speer 1969. \_9 Wagenführ 2006. \_10 Schoenbaum 1967. \_11 Petzina 1968; Milward 1966. \_12 Tooze 2007, S. 166. \_13 Frei/Ahrens/Osterloh/Schanetzky 2009, S. 211, 711-716. \_14 Christoph Buchheim konnte an der Konferenz, die diesem Band zugrunde liegt, aufgrund seiner Erkrankung nicht mehr teilnehmen und verstarb wenige Wochen später im Alter von nur 55 Jahren. \_15 Buchheim 2007. \_16 Kopper 2008. \_17 Siegel/Freyberg 1991. \_18 Gregor 2005. \_19 Aly 2005. \_20 Mommsen 1987. \_21 Pohl/Habeth/Brüninghaus 1986; Hamburger Stiftung Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts 1987. \_22 Gregor 1997, S. 376f. \_23 Hayes 2009, S. 30. \_24 Berghoff/Rauh-Kühne 2000. \_25 Dazu demnächst Conze/Frei/Hayes/Zimmermann 2010. \_26 Wehler 2003, S. 695. \_27 Maier 2007; Hachtmann 2007. \_28 Schacht 1953, S. 408f.

## Literatur

- Abelshausen, Werner (2002): Rüstungsschmiede der Nation? Der Kruppkonzern im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit 1933 bis 1951, in: Lothar Gall (Hrsg.): Krupp im 20. Jahrhundert. Die Geschichte des Unternehmens vom Ersten Weltkrieg bis zur Gründung der Stiftung, Berlin, S. 267-471.
- Ahrens, Ralf (2006): Unternehmer vor Gericht. Die Nürnberger Nachfolgeprozesse zwischen Strafverfolgung und symbolischem Tribunal, in: Jürgen Lillteicher (Hrsg.): Profiteure des NS-Systems? Deutsche Unternehmen und das »Dritte Reich«, Berlin, S. 128-153.
- Aly, Götz (2005): Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main.
- Andrea, Mario d' (1987): Auf dem Weg zu einer neuen Organisation der Arbeit und die »plakat«-Gruppe, in: Hamburger Stiftung Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts 1987, S. 636-641.
- Angermund, Ralph (1995): Korruption und Nationalsozialismus. Eine Skizze, in: Jansen/Niethammer/Weisbrod 1995, S. 371-384.
- Arbeitsgruppe der ehemaligen Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz beim Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer (Hrsg.) (1964): IG Farben, Auschwitz, Massenmord. Dokumentation zum Auschwitz-Prozess, Berlin (Ost).
- Badstübner, Rolf (1960): Reaktionäre Bestrebungen der deutschen Monopolbourgeoisie in Westdeutschland 1945-1947, in: ZfG 8, S. 41-77.
- Badura, Bernhard (1980): Gegenexpertise als wissenschaftssoziologisches und wissenschaftspolitisches Phänomen, in: Soziale Welt 31, S. 459-473.
- Bähr, Johannes (2006): Die Dresdner Bank in der Wirtschaft des Dritten Reichs, München.
- (2010): Paul Reusch und Friedrich Flick. Zum persönlichen Faktor im unternehmerischen Handeln der NS-Zeit, in: Berghoff/Kocka/Ziegler 2010.
- /Drecoll, Axel/Gotto, Bernhard u.a. (2008): Der Flick-Konzern im Dritten Reich, München.
- /Sattler, Friederike (2006): Die Dresdner Bank und ihre Tochtergesellschaften in den besetzten westeuropäischen Gebieten, in: Wixforth 2006, S. 665-831.
- Bajohr, Frank (1997): »Arisierung« in Hamburg. Die Verdrängung der jüdischen Unternehmer 1933-1945, Hamburg.
- (2000): The »Aryanization« of Jewish Companies and the German Society. The Example of Hamburg, in: Bankier 2000, S. 226-245.

- (2000a): Verfolgung aus gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung der Juden und die deutsche Gesellschaft, in: *Geschichte und Gesellschaft* 26, S. 629-652.
- (2001): *Parvenüs und Profiteure. Korruption in der NS-Zeit*, Frankfurt am Main.
- /Johe, Werner/Lohalm, Uwe (Hrsg.) (1991): *Zivilisation und Barbarei. Die widersprüchlichen Potentiale der Moderne*, Hamburg.
- /Wildt Michael (Hrsg.) (2009): *Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus*, Frankfurt am Main.
- Banken, Ralf (2004): *Der Nationalsozialismus in der Unternehmensgeschichte. Hinterlässt die Sonderkonjunktur Spuren? In: Akkumulation* Nr. 20, S. 1-18.
- Bankier, David (Hrsg.) (2000): *Probing the depth of German Antisemitism. German Society and the Persecution of the Jews, 1933-1941*, Jerusalem/London/New York.
- Barkai, Avraham (1977): *Das Wirtschaftssystem des Nationalsozialismus. Der historische und ideologische Hintergrund 1933-1936*, Köln.
- (1987): *Vom Boykott zur »Entjudung«. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933-1943*, Frankfurt am Main.
- (1988): *»Schicksalsjahr 1938«. Kontinuität und Verschärfung der wirtschaftlichen Ausplünderung der Juden*, in: Pehle 1988, S. 94-117.
- (1998): *Die »stillen Teilhaber« des NS-Regimes*, in: Gall/Pohl 1998, S. 117-120.
- Barwig, Klaus/Saathoff, Günther/Weyde, Nicole (Hrsg.) (1998): *Entschädigung für NS-Zwangsarbeit*, Baden-Baden.
- Bauman, Zygmunt (1992). *Moderne und Ambivalenz: das Ende der Eindeutigkeit*, Hamburg.
- Benz, Wolfgang (1989): *Der Wollheim-Prozeß. Zwangsarbeit für I.G. Farben in Auschwitz*, in: Herbst/Goschler 1989, S. 303-326.
- Berghahn, Volker /Unger, Stephan/Ziegler, Dieter (Hrsg.) (2003): *Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert. Kontinuität und Mentalität*, Essen.
- Berghoff, Hartmut (2004): *Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung*, Paderborn.
- /Kocka, Jürgen/ Ziegler, Dieter (Hrsg.) (2010): *Wirtschaft im Zeitalter der Extreme. Beiträge zur Unternehmensgeschichte Deutschlands und Österreichs. Im Gedenken an Gerald D. Feldman*, München.
- /Rauh-Kühne, Cornelia (2000): *Fritz K. Ein deutsches Leben im zwanzigsten Jahrhundert*, Stuttgart/München.
- /Rauh-Kühne, Cornelia (2008): *From Himmler's Circle of Friends to*

- the Lions Club. The Career of a Provincial Nazi Leader, in: Berg-hahn, Volker/Lässig, Simone (Hrsg.) (2008): *Biography between Structure and Agency. Central European Lives in International Historiography*, New York/Oxford, S. 162-181.
- Betriebsgeschichte und allgemeine Geschichte (1965). Eine Kollektivarbeit zu methodologischen Fragen der Betriebsgeschichtswissenschaft. Hrsg. Arbeitsstelle Wirtschaftsgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Berlin (Ost).
- Biggeleben, Christof (2006): *Das »Bollwerk des Bürgertums«*. Die Berliner Kaufmannschaft 1870-1920, München.
- Bloxham, Donald (2001): *Genocide on Trial. War Crimes Trials and the Formation of Holocaust History and Memory*, Oxford.
- (2002): »The Trial that never was«: Why there was no Second International Trial of Major War Criminals at Nuremberg, in: *History* 87, S. 41-60.
- Bloom, Gabriele (1993): »Wirtschaft am Pranger«. Die Berichterstattung des württembergischen »Kampfblatts« »Flammenzeichen« über unangepasstes Verhalten von Gewerbetreibenden, in: *Rauh-Kühne/Ruck* 1993, 247-262.
- Bock, Gisela (1979): *Frauen und ihre Arbeit im Nationalsozialismus*, in: Kuhn, Annette/Schneider, Gerd (Hrsg.): *Frauen in der Geschichte*, Düsseldorf, S. 113-149.
- (1986): *Zwangsterilisation im Nationalsozialismus. Studien zur Rassenpolitik und zur Frauenpolitik*, Opladen.
- Böhm, Franz (1937): *Die Ordnung der Wirtschaft als geschichtliche Aufgabe und rechtsschöpferische Leistung*, Berlin.
- Borkin, Joseph (1990): *Die unheilige Allianz der I.G. Farben. Eine Interessengemeinschaft im Dritten Reich*, Frankfurt am Main.
- Bösch, Frank (2009): *Öffentliche Geheimnisse. Skandale, Politik und Medien in Deutschland und Großbritannien, 1880-1914*, München.
- Bracher, Karl Dietrich (1980): *Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus*, erw. Ausg. Köln (zuerst 1969).
- Braunbuch (1965). *Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in Westberlin. Staat, Wirtschaft, Verwaltung, Armee, Justiz, Wissenschaft*, Berlin (Ost).
- Broszat, Martin (1969): *Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung*, München.
- Buchheim, Christoph (2006): *Unternehmen in Deutschland und NS-Regime 1933-1945. Versuch einer Synthese*, in: *HZ* 282, S. 353-390.
- /Scherer, Jonas (2006): *Role of Private Property in the Nazi Econ-*

- omy. The Case of Industry, in: *Journal of Economic History* 66, S. 390-416.
- (2007): Der Blitzkrieg, der keiner war. Adam Tooze beleuchtet das Verhältnis von Wirtschaft und Politik im »Dritten Reich« und entzaubert das Speersche Rüstungswunder, in: *Die Zeit*, 28.06.2007.
- /Schnerer, Jonas (2009): Corporate Freedom of Action in Nazi Germany. A Response to Peter Hayes, in: *Bulletin of the German Historical Institute* 45, S. 43-50.
- Buchheim, Hans (1962): Die Lebensbedingungen unter totalitärer Herrschaft, in: Forster, Karl (Hrsg.): *Möglichkeiten und Grenzen für die Bewältigung historischer und politischer Schuld in Strafprozessen*, Würzburg, S. 89-106.
- Budde, Gunilla/Conze, Eckart/Rauh, Cornelia (Hrsg.) (2010): *Bürgertum nach dem bürgerlichen Zeitalter. Leitbilder und Praxis seit 1945*, Göttingen.
- Buggeln, Marc (2010): »Menschenhandel« als Vorwurf im Nationalsozialismus. Der Streit um den Gewinn aus den militärischen Großbaustellen am Kriegsende (1944/45), S. 199-218.
- Bush, Jonathan A. (2009): The Prehistory of Corporations and Conspiracy in International Criminal Law: What Nuremberg Really Said, in: *Columbia Law Review* 109, S. 1094-1262.
- Caplan, Jane (1988): *Government without Administration. State and Civil Service in Nazi Germany*, Oxford.
- Classen, Christoph (2004): *Faschismus und Antifaschismus. Die nationalsozialistische Vergangenheit im ostdeutschen Rundfunk (1945-1953)*, Köln/Weimar/Wien.
- Conze, Eckart/Frei, Norbert/Hayes, Peter/Zimmermann, Moshe (2010): *Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik*, München (im Druck).
- Czarnowski, Gabriele (1991): *Das kontrollierte Paar. Ehe- und Sexualpolitik im Nationalsozialismus*, Weinheim.
- Czichon, Eberhard (1967): *Wer verhalf Hitler zur Macht? Zum Anteil der deutschen Industrie an der Zerstörung der Weimarer Republik*, Köln.
- (1968): Der Primat der Industrie im Kartell der nationalsozialistischen Macht, in: *Das Argument* 10, S. 168-192.
- (1969): *Hermann Josef Abs. Porträt eines Kreuzritters des Kapitals*, Berlin.
- Czihak, Hans (1960): Rezension von Hans Radandt, *Kriegsverbrecherkonzern Mansfeld*, Berlin 1957, in: *JfW*, S. 311-320.
- /Schröder, Rudolf/Seidl, Helmut (1965): Bericht über die II. Arbeitstagung »Zur Geschichte der sozialistischen Produktionsbetriebe«, in: *JfW*, S. 197-213.

- Czollek, Roswitha/Eichholtz, Dietrich (1966): Die Nürnberger Nachfolgeprozesse als Quelle der Geschichtswissenschaft. Information über in der DDR vorhandene Prozeßmaterialien und methodische Hinweise für ihre Benutzung, in: JfW, S. 219-235.
- Danyl, Jürgen (1993): Die geteilte Vergangenheit. Gesellschaftliche Ausgangslagen und politische Dispositionen für den Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten nach 1949, in: Kocka 1993, S. 129-148.
- Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 1934-1940, (1980), wieder hrsg. von Klaus Behnken, Frankfurt am Main.
- Dinckal, Noyan/Dipper, Christof/ Mares, Detlev (Hrsg.) (2010): Selbstmobilisierung der Wissenschaft – Technische Hochschulen im Dritten Reich, Darmstadt.
- Drechsel, Wiltrud Ulrike (1982): Beiträge zur Sozialgeschichte Bremens. Zwangsarbeit, Rüstung, Widerstand 1931-1945, Bremen.
- Drobisch, Klaus (1960): Der Freundeskreis Himmler. Ein Beispiel für die Unterordnung der Nazi-Partei und des faschistischen Staatsapparates durch die Finanzoligarchie, in: ZfG 8, S. 304 ff.
- (1963): Dokumente zur direkten Zusammenarbeit zwischen Flick-Konzern und Gestapo bei der Unterdrückung der Arbeiter, in: JfW, S. 211-225.
- (1964): Die Ausbeutung ausländischer Arbeitskräfte im Flick-Konzern während des zweiten Weltkrieges, Diss., Humboldt-Universität, Berlin (Ost).
- (1966): Flick und die Nazis, in: ZfG 14, S. 378-397.
- Dwertmann, Eva (2010): Zeitspiele. Zur späten Entschädigung ehemaliger Ghettoarbeiter, in: Frei, Norbert/Brunner, José/Goschler, Constantin (Hrsg.): Die Praxis der Wiedergutmachung. Geschichte, Erfahrung und Wirkung in Deutschland und Israel, Göttingen, S. 635-659.
- Ebbinghaus, Angelika (1987): Zu diesem Buch, in: Hamburger Stiftung Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts 1987, S. 7-11.
- Eichholtz, Dietrich (1961): Bericht über die Konstituierung des Arbeitskreises »Wirtschaftshistorische Probleme des Faschismus (1933-1945)«, in: JfW, S. 231-236.
- (1963): Probleme einer Wirtschaftsgeschichte des Faschismus in Deutschland, in: JfW, S. 97-127.
- /Gosweiler, Kurt (1968): Noch einmal: Politik und Wirtschaft 1933-1945, in: Das Argument 10, S. 210-227.
- (1969): Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft 1939-1945. Bd. 1: 1939-1941, Berlin (Ost).
- Erker, Paul/Pierenkemper, Toni (Hrsg.) (1999): Deutsche Unternehmer

- zwischen Kriegswirtschaft und Wiederaufbau. Studien zur Erfahrungsbildung von Industrie-Eliten, München.
- Evans, Richard (2004): Das Dritte Reich, Bd. 1: Aufstieg, München.
- Fall 12 (1961). Das Urteil gegen das Oberkommando der Wehrmacht, Berlin (Ost).
- Fall 5 (1965). Anklageplädoyer, ausgewählte Dokumente, Urteil des Flick-Prozesses. Mit einer Studie über die »Arisierungen« des Flick-Konzerns. Hrsg. vom Autor der Studie Karl-Heinz Thieleke. Eingel. von Klaus Drobisch, Berlin (Ost).
- Fall 6 (1970). Ausgewählte Dokumente und Urteil des IG-Farben-Prozesses. Hrsg. und eingeleitet von Hans Radandt, Berlin (Ost).
- Fall 7 (1965). Das Urteil im Geiselmordprozeß. Hrsg. von Martin Zöller u. Kazimierz Leszczynski, Berlin (Ost).
- Fall 9 (1961). Das Urteil im SS-Einsatzgruppenprozeß, gefällt am 10. April 1948 in Nürnberg vom Militärgerichtshof II der USA, Berlin (Ost).
- Felber, Ulrike/Melichar, Peter/Priller, Markus/Unfried, Berthold/Weber, Fritz (2004): Ökonomie der Arisierung, Wien/München.
- Feldman, Gerald (2001): Allianz and the German Insurance Business, 1933-1945, Cambridge.
- (2003): Historische Vergangenheitsbewältigung. Wirtschaft und Wissenschaft im Vergleich, Berlin.
- Ferencz, Benjamin (1981): Lohn des Grauens. Die verweigerte Entschädigung für jüdische Zwangsarbeiter. Ein Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte, Frankfurt am Main.
- Fiedler, Martin: (2000): Die »Arisierung« der Wirtschaftselite. Ausmaß und Verlauf der Verdrängung der jüdischen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in deutschen Aktiengesellschaften (1933-1938), in: Wojak/Hayes 2000, S. 59-83.
- Fiederer, Helmut (1983): Reichswerke »Hermann Göring« in Österreich (1938-1945), Wien.
- Fisser-Blömer, Ursula (1982): Zwangsarbeit in Osnabrück, Osnabrück.
- Foerster, Gerhard/Löwel, Bruno/Schumann, Wolfgang (1970): Forschungen zur deutschen Geschichte 1933-1945, in: Historische Forschungen in der DDR 1960-1970. Analysen und Berichte, Berlin (Ost), S. 552-589.
- Forsbach, Hans (1948): Die imperialistische Rolle der Konzerne im faschistischen Deutschland, Diss., Leipzig.
- Fraenkel, Ernst (1974): Der Doppelstaat, (zuerst 1941) Frankfurt am Main.
- Frei, Norbert (1987): Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945, München.

- (Hrsg.) (2003): *Hitlers Eliten nach 1945*, München.
- /Ahrens, Ralf/Osterloh, Jörg/Schanetzky, Tim (2009): *Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht*, München.
- Freyvert, Ute (1991): *Ehrenmänner. Das Duell in der bürgerlichen Gesellschaft*, München.
- Freyberg, Thomas von (1989): *Industrielle Rationalisierung in der Weimarer Republik*, Frankfurt am Main.
- /Siegel, Tilla (1991): *Industrielle Rationalisierung unter dem Nationalsozialismus*, Frankfurt am Main.
- Friedländer, Saul (1998): *Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933-1939*, München.
- Fröbe, Rainer (1987): »Wie bei den alten Ägyptern«. Die Verlegung des Daimler-Benz-Flugmotorenwerks Genshagen nach Obrigheim am Neckar 1944/45, in: *Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts* 1987, S. 392-470.
- Gall, Lothar (2004): *Der Bankier Hermann Josef Abs. Eine Biographie*, München.
- Gausmann, Frank (2008): *Vergangenheitsbewältigung durch Recht? Kritische Anmerkungen zur Anklagestrategie in den Nürnberger Industriellenprozessen*, in: *Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen u. Villa ten Hompel (Hrsg.), Leipzig – Nürnberg – Den Haag. Neue Fragestellungen und Forschungen zum Verhältnis von Menschenrechtsverbrechen, justizieller Säuberung und Völkerstrafrecht*, Geldern, S. 48-65.
- Gehrig, Astrid (2002): *Unternehmerschaft zwischen Markt und Lenkung. Organisationsformen, politischer Einfluss und ökonomisches Verhalten*, in: *Großbölting, Thomas/Schmidt, Rüdiger (Hrsg.) (2002): Unternehmerwirtschaft zwischen Markt und Lenkung: Organisationsformen, politischer Einfluss und ökonomisches Verhalten*, München, S. 69-120.
- Genschel, Helmut (1966): *Die Verdrängung der Juden aus der Wirtschaft im Dritten Reich*, Göttingen.
- Geyer, Michael (1981): *Zum Einfluss der nationalsozialistischen Rüstungspolitik auf das Ruhrgebiet*, in: *Rheinische Vierteljahresblätter* 45, S. 201-264.
- Gibas, Monika (2004): »Bonner Ultras«, »Kriegstreiber« und »Schlotbarone«, in: *Satjukow/Gries* 2004, S. 75-106.
- Goldhagen, Daniel (1998): *Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust*, Berlin.
- Goschler, Constantin (1986): *Streit um Almosen. Die Entschädigung der KZ-Zwangsarbeiter durch die deutsche Nachkriegsindustrie*, in: *Dachauer Hefte* 2, S. 175-194.
- /Ther, Philipp (Hrsg.) (2003): *Raub und Restitution. »Arisierung«*

- und Rückerstattung jüdischen Eigentums in Europa, Frankfurt am Main.
- (2009): Schuld und Schulden. Die Politik der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte seit 1945, Göttingen.
- Gossweiler, Kurt (1971): Großbanken, Industriemonopole, Staat. Ökonomie und Politik des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Deutschland 1914-1932, Berlin (Ost).
- Gotto, Bernhard (2008): Adaption und Kooperation. Neue Geschäftspraktiken im Dritten Reich, in: Bähr/Drecoll/Gotto 2008, S. 295-378.
- Gregor, Neil (1997): Stern und Hakenkreuz. Daimler-Benz im Dritten Reich, Berlin.
- (2005): Nazism – A Political Religion? Rethinking the Voluntarist Turn, in: Ders. (Hrsg.) (2005): Nazism, War and Genozide, Essays in Honour of Jeremy Noakes, Exeter, 1-21.
- Grieger, Manfred u.a. (1986): Zwangsarbeit in Bochum. Die Geschichte der ausländischen Arbeiter und KZ-Häftlinge 1939-1945, Bochum.
- Großbölting, Thomas (2005): Die Bildung von sowjetischen Aktiengesellschaften in der Provinz Sachsen, in: Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Forum. Vor 60 Jahren – Kriegsende in Sachsen-Anhalt, Magdeburg.
- Grossmann, Atina (1995): Reforming Sex. The German Movement for Birth Control and Abortion Reform 1920-1950, New York.
- Gruchmann, Lothar (1990): Justiz im Dritten Reich 1933-1940: Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner, München.
- (1994): Korruption im Dritten Reich. Zur »Lebensmittelversorgung« der NS-Führerschaft, in: VfZ 42, S. 571-593.
- Häberlein, Ludwig (1938): Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft, Berlin.
- Hachtmann, Rüdiger (2007): Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«. Geschichte der Generalverwaltung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Göttingen.
- Haffner, Sebastian (2000): Geschichte eines Deutschen. Die Erinnerungen 1914-1933, Stuttgart.
- Hagemann, Karen/Ladd-Taylor, Molly (Hrsg.) (1997): Gender and Rationalization in Comparative Historical Perspective – Germany and the United States, Sondernummer Social Politics, Jg. 4, H. 1.
- Hallgarten, George W. F./Radkau, Jochen (1981): Deutsche Industrie und Politik von Bismarck bis in die Gegenwart, Reinbek.
- Hamburger Stiftung Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts (Hrsg.) (1987): Das Daimler-Benz-Buch. Ein Rüstungskonzern im »Tausendjährigen Reich«, Nördlingen.

- Hamburger, Ludwig (1943): *How Nazi Germany has controlled Business*, Washington.
- Hammerstein, Katrin (2007): *Deutsche Geschichtsbilder vom Nationalsozialismus*, in: *APuZ H. 3*, S. 24-30.
- Hausser, Alfred (Hrsg.) (1986): *Materialien zum Thema Zwangsarbeit*, Stuttgart.
- Hayes, Peter (1987): *Industry and Ideology. IG Farben in the Nazi Era*, Cambridge Mass.
- (2004): *Die Degussa im Dritten Reich. Von der Zusammenarbeit zur Mittäterschaft*, München.
- (2009): *Corporate Freedom of Action in Nazi Germany*, in: *Bulletin of the German Historical Institute* 45, S. 29-42.
- (2009a): *Introduction*, in: Neumann (2009), S. VII-XVII.
- Henke, Klaus-Dietmar (2006a): *Vorwort des Herausgebers*, in: Bähr, Johannes 2006: *Die Dresdner Bank in der Wirtschaft des Dritten Reichs*, München.
- (2006b): *Die Dresdner Bank 1933-1945. Ökonomische Rationalität, Regimenähe, Mittäterschaft*, München.
- Hennig, Eike (1970): *Industrie und Faschismus. Anmerkungen zur sowjetmarxistischen Interpretation*, in: *NPL* 15, S. 432-449.
- Hensler, Ulrich (2008), *Die Stahlkontingentierung im Dritten Reich*, Stuttgart.
- Hentschel, Volker (1988): *Daimler-Benz im Dritten Reich. Zu Inhalt und Methode zweiter Bücher zum gleichen Thema*, in: *VSWG* 75, S. 74-100.
- Herbert, Ulrich (1985): *Fremdarbeiter. Politik und Praxis des Ausländer-Einsatzes in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches*, Berlin/Bonn.
- (1989): *Nicht entschädigungsfähig? Die Wiedergutmachungsansprüche der Ausländer*, in: *Herbst/Goschler* 1989, S. 273-302.
- (1991): *»Generation der Sachlichkeit«. Die völkische Studentenbewegung der frühen zwanziger Jahre in Deutschland*, in: *Bajohr/Johe/Lohalm* 1991, S. 115-144.
- (1993): *Arbeit und Vernichtung. Ökonomisches Interesse und Primat der »Weltanschauung« im Nationalsozialismus*, in: *Diner, Dan (Hrsg.): Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Zu Historisierung und Historikerstreit*, Frankfurt am Main, S. 198-236.
- (1996): *Best. Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft, 1903-1989*, Bonn.
- (1999): *Fremdarbeiter. Politik und Praxis des »Ausländer-Einsatzes« in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches*, Neuaufll. Bonn.
- (2000): *»Ein Element der Verunsicherung, der Irritation, des Erschreckens.« Der Umgang mit der NS-Vergangenheit und die Ent-*

- schädigung von Zwangsarbeitern, in: *Blätter für Deutsche und Internationale Politik*, S. 555-568.
- (2005): *Der Historikerstreit. Politische, wissenschaftliche, biographische Aspekte*, in: Martin Sabrow (Hrsg.): *Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen nach 1945*, München, S. 94-113.
- Herbst, Ludolf (1982): *Der totale Krieg und die Ordnung der Wirtschaft. Die Kriegswirtschaft im Spannungsfeld von Politik, Ideologie und Propaganda 1939-1945*, Stuttgart.
- /Goschler, Constantin (Hrsg.) (1989): *Wiedergutmachung in der Bundesrepublik Deutschland*, München.
- Herf, Jeffrey (1998): *Zweierlei Erinnerung. Die NS-Vergangenheit im geteilten Deutschland*, Berlin.
- Heusler, Andreas/Spoerer, Mark/Trischler, Helmuth (Hrsg.) (2010): *Rüstung und Zwangsarbeit im »Dritten Reich«*, München.
- Hilberg, Raul (2002): *Die bleibende Bedeutung des Behemoth*, in: Iser/Strecker (Hrsg.), S. 75-82.
- Hilton, Laura J./Delaney, John J. (2005): *Forced Foreign Labourers, POWs and Jewish Slave Workers in the Third Reich. Regional Studies and New Directions*, in: *German History* 23, S. 83-95.
- Hirschmann, Albert O. (1970): *Exit, Voice, and Loyalty. Responses to Decline in Firms, Organizations, and States*, Cambridge, Mass.
- Hopmann, Barbara/Spoerer, Mark/Weitz, Birgit/Brüninghaus, Beate (1994): *Zwangsarbeit bei Daimler-Benz*, Stuttgart.
- Horkheimer, Max (1939): *Die Juden und Europa*, in: *Zeitschrift für Sozialforschung* 8, S. 115-137.
- Höschle, Gerd (2004): *Die deutsche Textilindustrie zwischen 1933 und 1939. Staatsinterventionismus und ökonomische Rationalität*, Stuttgart.
- Hüttenberger, Peter (1976): *Nationalsozialistische Polykratie*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 2, S. 417-442.
- Intelmann, Peter (1990): *Zur Biographie von Franz L. Neumann*, in: 1999. *Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts* 5, Heft 1, S. 14-52.
- Iser, Matthias/Strecker, David (Hrsg.) (2002): *Kritische Theorie der Politik. Franz L. Neumann – eine Bilanz*, Baden-Baden.
- James, Harold (2001): *Die Deutsche Bank und die »Arisierung«*, München.
- Jansen, Christian/Niethammer, Lutz/Weisbrod, Bernd (Hrsg.) (1995): *Von der Aufgabe der Freiheit. Politische Verantwortung und bürgerliche Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Festschrift für Hans Mommsen zum 5. November 1995*, Berlin.
- Janssen, Karl-Heinz/Strothmann, Dietrich (1986): *Sklavenarbeit. Flicks böses Erbe*, in: *Die Zeit*, 17.1.

- John, Michael (2001): Zwangsarbeit und NS-Industriepolitik am Standort Linz, in: Rathkolb 2001, S. 23-146.
- Käppner, Joachim (1999): Erstarrte Geschichte. Faschismus und Holocaust im Spiegel der Geschichtswissenschaft und Geschichtspropaganda der DDR, Hamburg.
- Keiderling, Thomas (2003): Unternehmer im Nationalsozialismus. Machtkampf um den Konzern Koehler & Volckmar AG & Co., Beucha.
- Kershaw, Ian (1985): The Nazi Dictatorship: Problems and Perspectives of Interpretation, London.
- (2009): Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Hamburg.
- Kettenacker, Lothar (1983): Sozialpsychologische Aspekte der Führerherrschaft, in: Bracher, Karl Dietrich/Funke, Manfred/Jacobson, Hans-Adolf (Hrsg.) (1983): Nationalsozialistische Diktatur 1933-1945. Eine Bilanz, Düsseldorf, S. 97-131.
- Kleinschmidt, Christian (2010): Festvortrag »20 Jahre AKKU«, in: Akkumulation, 29/2010, S. 1-6.
- Klemperer, Victor (1993): Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten, hrsg. von Walter Nowojski unter Mitarbeit von Hadwig Klemperer, Berlin.
- (1996): Curriculum vitae. Erinnerungen 1881-1918, Berlin.
- (1999): So sitze ich denn zwischen allen Stühlen, Bd. 1: Tagebücher 1945-1949, Berlin.
- (2010): LTI. Notizbuch eines Philologen, hrsg. und kommentiert von Elke Fröhlich, Stuttgart (zuerst 1947).
- Kling, Willi (1957): Kleine Geschichte der IG Farben – der Großfabrikanten des Todes, Berlin (Ost).
- Kluge, Arnd (1993): Betriebsgeschichte in der DDR – ein Rückblick, in: ZUG, 38. Jg., S. 49-62.
- Knoch, Habbo (2009): Spurensuche. NS-Gedenkstätten als Orte der Zeitgeschichte, in: Bösch, Frank/Goschler, Constantin (Hrsg.): Public History. Öffentliche Darstellungen des Nationalsozialismus jenseits der Geschichtswissenschaft, Frankfurt am Main, S. 190-218.
- Kocka, Jürgen (Hrsg.) (1993), Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin.
- Koebel-Tusk, Eberhard (1958): AEG – Energie – Profit – Verbrechen, bearbeitet von Peter Heß, Berlin (Ost).
- Koenen, Gerd (1999): Marxismus-Leninismus als universelle Verschwörungstheorie, in: Die neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte, H. 2, S. 127-132.
- Köhler, Ingo (2005): Die »Arisierung« der Privatbanken im Dritten

- Reich. Verdrängung, Ausschaltung und die Frage der Wiedergutmachung, München.
- (2010): Werten und Bewerten. Die kalte Technik der »Arisierung« 1933-1938, in: Berghoff/Kocka/Ziegler (2010).
- Kohlrausch, Martin (2005): Der Monarch im Skandal. Die Logik der Massenmedien und die Transformation der wilhelminischen Monarchie, Berlin.
- Kollegengruppe der Klöckner-Hütte Bremen (1984): Riespott, KZ an der Norddeutschen Hütte. Berichte, Dokumente und Erinnerungen über Zwangsarbeit 1935-45, Bremen.
- Kopper, Christopher (2008): Bankiers unterm Hakenkreuz, München.
- (2010): Wer waren die Hauptprofiteure der »Arisierungen«? Zu neuen Forschungen über eine alte Kontroverse, in: Berghoff/Kocka/Ziegler (2010).
- Kratzsch, Gerhard (1989): Der Gauwirtschaftsapparat der NSDAP. Menschenführung – »Arisierung« – Wehrwirtschaft im Gau Westfalen-Süd, Münster.
- Kruk, Max/Lingnau, Gerold (1986): 100 Jahre Daimler-Benz. Das Unternehmen, Mainz.
- Kuczynski, Jürgen (1951): Die Kolonialisierung und Remilitarisierung Westdeutschlands, Berlin (Ost).
- (1957): Geleitwort, in: Wolfgang Jonas (1957): Das Leben der Mansfeld-Arbeiter 1924 bis 1945, Berlin (Ost), S. 5-6.
- (1961), Die Barbarei – extremster Ausdruck der Monopolherrschaft in Deutschland, in: ZfG, 9. Jg., S. 1484-1508.
- (1964): Einleitende Worte zur Konferenz [Geschichte der Fabriken und Werke. Referate und Diskussionsbeiträge der II. Konferenz zur Geschichte der sozialistischen Produktionsbetriebe], in: JfW, S. 13-26.
- Levy, Daniel/Sznaider, Natan (2001): Erinnerung im globalen Zeitalter. Der Holocaust, Frankfurt am Main.
- Lindner, Erik (2007): Die Reemtsmas. Geschichte einer deutschen Unternehmerfamilie, Hamburg.
- Littmann, Friederike (1986): Vom Notstand eines Haupttäters. Zwangsarbeit im Flick-Konzern, in: 1999 1, S. 4-43.
- Longerich, Peter (1998): Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München.
- Loose, Ingo (2007): Kredite für NS-Verbrechen. Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung 1939-1945, München.
- Lorentz, Bernhard (2001): Industrielite und Wirtschaftspolitik 1928-1950. Heinrich Dräger und das Drägerwerk, Paderborn.
- /Erker, Paul (2003): Chemie und Politik. Die Geschichte der Che-

- mischen Werke Hüls 1938 bis 1979. Eine Studie zum Problem der Corporate Governance, München.
- Luhmann, Niklas (1998): Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt am Main.
- Lurie, Samuel (1947): Private Investment in a Controlled Economy. Germany 1933-1939, New York.
- Maier, Helmut (2007): Forschung als Waffe. Rüstungsforschung in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und das KWI für Metallforschung 1900 bis 1945/48, Göttingen.
- Malinowski, Stephan (2003): Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat, Berlin.
- Margalit, Gilad (2001): Die Nachkriegsdeutschen und »ihre Zigeuner«. Die Behandlung der Sinti und Roma im Schatten von Auschwitz, Berlin, S. 229-272.
- Martin, Thomas (1997): »Und nichts war uns geblieben«. Der Weg der Freitaler Stahl-Industrie GmbH zum Volkseigenen Betrieb (1945-1948), Stuttgart.
- Mason, Tim (1966): Der Primat der Politik – Politik und Wirtschaft im Nationalsozialismus, in: Das Argument 41. Berliner Hefte für Probleme der Gesellschaft, 8. Jg., H. 6, S. 473-494.
- (1968): Der Primat der Industrie? – Eine Erwiderung, in: Das Argument 47. Berliner Hefte für Probleme der Gesellschaft, 10. Jg., H. 3, S. 193-209.
- (1975): Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft. Dokumente und Materialien zur deutschen Arbeiterpolitik 1936 bis 1939, Opladen.
- (1976): Zur Lage der Frauen in Deutschland 1930-1940. Wohlfahrt, Arbeit und Familie, in: Gesellschaft. Beiträge zur Marxschen Theorie 6, S. 118-193.
- (1977): Sozialpolitik im Dritten Reich. Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft, Opladen.
- (1982): Die Bändigung der Arbeiterklasse im nationalsozialistischen Deutschland. Eine Einleitung, in: Sachse/Siegel/Spode/Spohn 1982, S. 11-53.
- Meyhoff, Andreas (2001): Blohm & Voss im »Dritten Reich«. Eine Hamburger Großwerft zwischen Geschäft und Politik, Hamburg.
- Militärregierung der Vereinigten Staaten für Deutschland, Finanzabteilung, Sektion für Finanzielle Nachforschungen (1985): Ermittlungen gegen die Deutsche Bank 1946/1947, übers. u. bearb. v. d. Dokumentationsstelle zur NS-Politik, Nördlingen.
- Milward, Alan (1966): Die deutsche Kriegswirtschaft 1939-1945, Stuttgart.
- (1975): Der Einfluss ökonomischer und nicht-ökonomischer Fakto-

- ren auf die Strategie des Blitzkrieges, in: Forstmeier, Friedrich/Volkmann, Hans-Erich (Hrsg.), *Wirtschaft und Rüstung am Vorabend des Zweiten Weltkrieges*, Düsseldorf, S. 189-201.
- (1977): *Der Zweite Weltkrieg. Krieg, Wirtschaft und Gesellschaft 1939-1945*, München.
- Mollin, Gerhard Th. (1988): *Montankonzerne und »Drittes Reich«. Der Gegensatz zwischen Monopolindustrie und Befehlswirtschaft in der deutschen Rüstung und Expansion 1936-1944*, Göttingen.
- Molthagen, Dietmar (2007): *Das Ende der Bürgerlichkeit? Liverpools und Hamburger Bürgerfamilien im Ersten Weltkrieg*, Hamburg.
- Mommsen, Hans (1987): »Bündnis zwischen Dreizack und Hakenkreuz«, in: *Der Spiegel*, 11.5.
- /Grieger, Manfred (1996): *Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich*, Düsseldorf.
- Münzel, Martin (2006): *Die jüdischen Mitglieder der deutschen Wirtschaftselite 1927-1955. Verdrängung – Emigration – Rückkehr*, Paderborn.
- Musial, Bogdan (2005): *Recht und Wirtschaft im besetzten Polen (1939-1945)*, in: *Bähr/Banken* (2005), S. 31-57.
- Neebe, Reinhard (1981): *Großindustrie, Staat und NSDAP, 1930-1933. Paul Silverberg und der Reichsverband der Deutschen Industrie in der Krise der Weimarer Republik*, Göttingen.
- Neumann, Franz (1984): *Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933-1944*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Gert Schäfer, Frankfurt am Main.
- (2009): *Behemoth. The Structure and Practice of National Socialism 1933-1944*, Chicago.
- Niethammer, Lutz (2007): *Von der Zwangsarbeit im Dritten Reich zur Stiftung »Erinnerung, Verantwortung, Zukunft«*. Eine Vorgeschichte, in: Jansen, Michael/Saathoff, Günter (Hrsg.): *»Gemeinsame Verantwortung und moralische Pflicht«. Abschlussbericht zu den Auszahlungsprogrammen der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«*, Göttingen, S. 13-84.
- Nolan, Mary (1994): *Visions of Modernity. American Business and the Modernization of Germany*, New York.
- Nolzen, Armin (2004): *Franz Leopold Neumanns »Behemoth«*. Ein vergessener Klassiker der NS-Forschung, in: *Zeithistorische Forschungen* 1, S. 150-153.
- Ohne Kapitalisten geht es besser* (1959). Zum 10jährigen Bestehen unseres Volkseigenen Betriebes, Bergmann-Borsig, Berlin (Ost).
- Orland, Barbara/Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft/Stiftung Verbraucherinstitut (Hrsg.) (1990): *Haushalts(t)räume. Ein Jahrhun-*

- dert Technisierung und Rationalisierung im Haushalt. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung, Königstein.
- Osterloh, Jörg/Wixforth, Harald/Ziegler, Dieter (2003): »Aryanisation« in Central Europe, 1933-1939. A Preliminary Account for Germany (the »Altreich«), Austria and the »Sudeten« Area, in: Gourvish (2003).
- Overy, Richard (1982): Hitler's War and the German Economy, in: *Economic History Review* 35, S. 272-291.
- (1988) über Pohl, Hans/Habeth, Stefanie/Brüninghaus, Beate: Die Daimler-Benz AG in den Jahren 1933 bis 1945, in: *ZUG* 33, S. 72 f.
- (1988): »Blitzkriegswirtschaft«? Finanzpolitik, Arbeitseinsatz und Lebensstandard in Deutschland 1939-1942, in: *VfZ* 36, S. 379-435.
- (1994): *War and Economy in the Third Reich*, Oxford.
- Parnes, Ohad (2008): *Das Konzept der Generation. Eine Wissenschafts- und Kulturgeschichte*, Frankfurt am Main.
- Penter, Tanja (2010): *Stalinismus und Krieg unter Tage. Leben und Arbeiten im Donbass unter stalinistischer und nationalsozialistischer Herrschaft*, Essen (im Druck).
- Perels, Joachim (2002): Franz L. Neumanns Beitrag zur Konzipierung der Nürnberger Prozesse, in: Iser/Strecker (Hrsg.) 2002, S. 56-94.
- Petzina, Dieter (1967): Hauptprobleme der deutschen Wirtschaftspolitik, in: *VfZ* 15, S. 18-55.
- (1968): *Autarkiepolitik im Dritten Reich. Der nationalsozialistische Vierjahresplan*, Stuttgart.
- Peukert, Detlev (1989): Rassismus und »Endlösungs«-Utopie. Thesen zur Entwicklung und Struktur der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, in: Kleßmann, Christoph (Hrsg.): *Nicht nur Hitlers Krieg: Der Zweite Weltkrieg und die Deutschen*. Düsseldorf, S. 71-81.
- Pfeiffer, Hermannus (1987): *Das Imperium der Deutschen Bank*, Frankfurt am Main.
- Pierenkemper, Toni (2000): *Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse*, Stuttgart.
- Plato, Alexander von/Leh, Almut/Thonfeld, Christoph (Hrsg.) (2008): *Hitlers Sklaven. Lebensgeschichtliche Analysen zur Zwangsarbeit im internationalen Vergleich*, Wien.
- Plumpe, Gottfried (1990): *Die I.G. Farbenindustrie AG. Wirtschaft, Technik und Politik 1904-1945*, Berlin.
- Plumpe, Werner (1992): *Statt einer Einleitung. Stichworte zur Unternehmensgeschichtsschreibung*, in: ders./Kleinschmidt 1992, S. 9-12.

- /Kleinschmidt, Christian (Hrsg.) (1992): Unternehmen zwischen Markt und Macht. Aspekte deutscher Unternehmens- und Industriegeschichte, Essen.
- (2003): Unternehmen im Nationalsozialismus. Eine Zwischenbilanz, in: Abelshausen, Werner/Hesse, Jan-Otmar/Plumpe, Werner (Hrsg.): Wirtschaftsordnung, Staat und Unternehmen. Neue Forschungen zur Wirtschaftsgeschichte des Nationalsozialismus, Essen, S. 243-266.
- Pohl, Hans/Habeth, Stefanie/Brüninghaus, Beate (1986): Die Daimler-Benz AG in den Jahren 1933 bis 1945. Eine Dokumentation, Stuttgart
- Priemel, Kim Christian (2007): Flick. Eine Konzerngeschichte vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik, Göttingen.
- Prinz, Michael/Zitelmann, Rainer (Hrsg.) (1994), Nationalsozialismus und Modernisierung, Darmstadt.
- Prollius, Michael von (2003): Das Wirtschaftssystem der Nationalsozialisten 1933-1939. Steuerung durch emergente Organisation und Politische Prozesse, Paderborn.
- Radandt, Hans (1957): Kriegsverbrecher-Konzern Mansfeld. Die Rolle des Mansfeld-Konzerns bei der Vorbereitung und während des zweiten Weltkriegs, Berlin (Ost).
- (1958): AEG – ein typischer Konzern, Berlin (Ost).
- (1960): Bibliographie selbständiger Schriften zur Geschichte der Fabriken und Werke, die nach 1945 im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik erschienen sind, in: JfW, S. 353-363.
- (1963): Wie schreiben wir Betriebsgeschichte? Berlin (Ost).
- (1966): Firmengeschichten – Quellen für die Betriebsgeschichtsschreibung. Methodologische Bemerkungen im Zusammenhang mit der Spezialbibliographie von Karl Wiegel, in: JfW, S. 213-220.
- Raphael, Lutz (2003): Sozialexperten in Deutschland zwischen konservativem Ordnungsdenken und rassistischer Utopie (1918-1945), in: Hardtwig, Wolfgang (Hrsg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit, München, S. 327-346.
- Raßloff, Steffen (2007): Fritz Sauckel. Hitlers »Muster-Gauleiter« und »Sklavenhalter«, Erfurt 2007.
- Rathkolb, Oliver (Hrsg.) (2001): NS-Zwangsarbeit. Der Standort Linz der »Reichswerke Hermann Göring AG Berlin« 1938-1945, Band 1, Wien.
- Rauh, Cornelia (1999): Hans Constantin Paulssen: Sozialpartnerschaft aus dem Geiste der Kriegskameradschaft, in: Erker/Pierenkemper 1999, S. 109-192.
- (2008): Bürgerliche Kontinuitäten? Ein Vergleich deutsch-deutscher Selbstbilder und Realitäten seit 1945, in: HZ 287, S. 341-362.

- Rauh-Kühne, Cornelia (1991): Katholisches Milieu und Kleinstadtgesellschaft. Ettlingen 1918-1939, Sigmaringen.
- (1993): Die Unternehmer und die Entnazifizierung der Wirtschaft in Württemberg-Hohenzollern, in: Dies./Ruck 1993, S. 305-332.
  - (1994): Mittelständische Unternehmer in Konflikt mit Partei und Staat, in: Schnabel, Thomas (Hrsg.), unter Mitarbeit v. Angelika Hauser-Hauswirth: Formen des Widerstands im Südwesten 1933-1945. Scheitern und Nachwirken, Ulm, S. 105-113.
  - /Ruck, Michael (Hrsg.) (1993): Regionale Eliten zwischen Diktatur und Demokratie. Baden und Württemberg 1930-1952, München.
- Reese, Dagmar (1989): »Straff, aber nicht stramm – herb, aber nicht derb«: Zur Vergesellschaftung von Mädchen durch den Bund Deutscher Mädel im sozialkulturellen Vergleich zweier Milieus, Weinheim und Basel.
- /Rosenhaft, Eve/Sachse, Carola/Siegel, Tilla (Hrsg.) (1993): Rationale Beziehungen? Geschlechterverhältnisse im Rationalisierungsprozess, Frankfurt am Main.
- Reichardt, Sven (2002): Faschistische Kampfbünde. Gewalt und Gemeinschaft im italienischen Squadrismus und in der deutschen SA, Köln.
- Reichel, Peter (1995): Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit, München.
- Reinecke, Detlef (1939): Die Bedeutung der Zellwolle für die deutsche Textilindustrie, München.
- Rossmann, Witich (1987): Panzerrohre zu Pflugscharen. Zwangsarbeit, Wiederaufbau, Sozialisierung, Wetzlar 1939-1956. Texte und Dokumente, hrsg. von der Verwaltungsstelle Wetzlar der IG Metall, Marburg.
- Roth, Karl Heinz (2008): Streitbar. Heinrich Senfft zum 80. Geburtstag, in: Der Freitag, 25.4.
- /Schmaltz, Florian (2009): Beiträge zur Geschichte der I.G. Farbenindustrie AG, der Interessengemeinschaft Auschwitz und des Konzentrationslagers Monowitz, Bremen (Privatdruck der Stiftung für Sozialgeschichte).
- Rucht, Dieter (1988): Gegenöffentlichkeit und Gegenexperten. Zur Institutionalisierung des Widerspruchs in Politik und Recht, in: ZfR 9, S. 290-305.
- Rudolph, Rolf (1959): Siebenjahrplan und Geschichtswissenschaft, in: ZfG 7, S. 1474-1495.
- Sabrow, Martin (2004): Politischer Skandal und moderne Diktatur, in: ders. (Hrsg.): Skandal und Diktatur. Formen öffentlicher Empörung im NS-Staat und in der DDR, Göttingen, S. 7-32.
- Sachse, Carola (1987): Betriebliche Sozialpolitik als Familienpolitik in

- der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Berlin/Hamburg.
- (1990): Siemens, der Nationalsozialismus und die moderne Familie. Eine Untersuchung zur sozialen Rationalisierung in Deutschland im 20. Jahrhundert, Hamburg.
  - (2002): Rationalizing Family Life – Stabilizing German Society. The »Golden Twenties« and the »Economic Miracle« in Comparison, in: Levy, Carl/Roseman, Mark (Hrsg.): Three Postwar Eras in Comparison. Western Europe 1918-1945-1989, New York, S. 257-376.
  - (Hrsg.) (2003): Die Verbindung nach Auschwitz. Biowissenschaften und Menschenversuche an Kaiser-Wilhelm-Instituten. Dokumentation eines Symposiums, Göttingen.
  - /Siegel, Tilla/Spode, Hasso/Spohn, Wolfgang (1982): Angst, Belohnung, Zucht und Ordnung. Herrschaftsmechanismen im Nationalsozialismus, Opladen.
- Safrian, Hans (2000): Expediting Expropriation and Expulsion. The Impact of the »Vienna Model« on Anti-Jewish Politics in Nazi Germany 1938, in: HGS 14, S. 390-414.
- (2003): Beschleunigung der Beraubung und Vertreibung. Zur Bedeutung des »Wiener Modells« für die antijüdische Politik des »Dritten Reiches« im Jahr 1938, in: Goschler/Ther 2003, S. 61-89.
- Satjukow, Silke/Gries, Rainer (Hrsg.) (2004): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig.
- Schacht, Hjalmar (1953): 76 Jahre meines Lebens, Bad Wörishofen.
- Schäfer, Gerd (1982): Franz Neumann, in: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Deutsche Historiker VIII, Göttingen, S. 96-113.
- Schäfer, Michael (2007): Familienunternehmen und Unternehmerfamilien. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der sächsischen Unternehmer 1850-1940, München.
- Schanetzky, Tim (2003): Unternehmer. Profiteure des Unrechts, in: Frei 2003, S. 69-113.
- Schermer, Jonas (2006a): Das Verhältnis zwischen NS-Regime und Industrieunternehmen – Zwang oder Kooperation?, in: ZUG 51, S. 166-190.
- (2006b): Das »Gesetz zur Übernahme von Garantien zum Ausbau der Rohstoffwirtschaft« und die NS-Autarkiepolitik, in: Bähr/Banken 2006, S. 343-364.
  - (2008): Die Logik der Industriepolitik im Dritten Reich. Die Investitionen in die Autarkie- und Rüstungsindustrie und ihre staatliche Förderung, Stuttgart.
  - (2008a), The Beginnings of Nazi Autarky Policy: »The National Pulp Programme« and the Origin of Regional Staple Fibre Plants, in: EHR 61, S. 867-895.

- (2008b): Die Logik der Industriepolitik im Dritten Reich. Die Investitionen in die Autarkie- und Rüstungsindustrie und ihre staatliche Förderung, Stuttgart.
- (2010a): Public Regulation and the Cellulose-Fiber Industry in Nazi Germany, in: BHR (im Erscheinen).
- (2010b): Nazi Germany's Preparation for War: Evidence from Revised Industrial Investment Series, in: Environmental and Resource Economics (im Erscheinen).
- Schmidt, Walter (1983): Die Geschichtswissenschaft in der DDR in den fünfziger Jahren. Ihre Konstituierung als sozialistische deutsche Geschichtswissenschaft, in: ZfG 31, S. 291-312.
- Schneider, Michael C. (2005): Unternehmensstrategien zwischen Weltwirtschaftskrise und Kriegswirtschaft: Chemnitzer Maschinenbauindustrie in der NS-Zeit 1933-1945, Essen.
- Schoenbaum, David (1980): Die braune Revolution. Eine Sozialgeschichte des Dritten Reiches, Neuauflage Frankfurt am Main (zuerst 1967)
- Schröder, Rudolf (1964): Zur Arbeit der Konsultationsstellen für Betriebsgeschichte, in: JfW, S. 27-40.
- Schröter, Alfred (1966): Einige methodologische Fragen zur Entstehung und Entwicklung monopolistischer Gruppierungen in Deutschland, in: JfW, S. 126-140.
- Schröter, Harm G. (2000): Die Institutionalisierung der Unternehmensgeschichte im deutschen Sprachraum, in: ZUG 45, S. 30-48.
- Schulz, Andreas (2005): Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 20. Jahrhundert, München.
- Seebold, Gustav-Hermann (1981): Ein Stahlkonzern im Dritten Reich. Der Bochumer Verein 1927-1945, Wuppertal.
- Siegel, Tilla (1989): Leistung und Lohn in der Nationalsozialistischen »Ordnung der Arbeit«, Opladen.
- /Freyberg Thomas von (1991): Industrielle Rationalisierung unter dem Nationalsozialismus, Frankfurt am Main.
- Siegfried, Klaus-Jörg (1987): Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit im Volkswagenwerk 1939-1945. Eine Dokumentation, Frankfurt am Main.
- Smith, Bradley F. (1977): Der Jahrhundert-Prozess. Die Motive der Richter von Nürnberg – Anatomie einer Urteilsfindung, Frankfurt am Main.
- (1981): The Road to Nuremberg, New York.
- Söllner, Alfons (1978): Franz L. Neumann – Skizzen zu einer intellektuellen und politischen Biografie, in: ders. (Hrsg.): Franz L. Neumann. Wirtschaft, Staat, Demokratie. Aufsätze 1930-1954, Frankfurt am Main, S. 7-56.

- (Hrsg.) (1982): Zur Archäologie der Demokratie in Deutschland. Analysen politischer Emigranten im amerikanischen Geheimdienst, Bd. 1: 1943-1945, Frankfurt am Main.
- Speer, Albert (1969): Erinnerungen, Berlin.
- Spoerer, Mark (1996): Von Scheingewinnen zum Rüstungsboom. Die Eigenkapitalrentabilität der deutschen Industrieaktiengesellschaften 1925-1941, Stuttgart.
- (1999): Profitierten Unternehmen von KZ-Arbeit? Eine kritische Analyse der Literatur, in: HZ 268, S. 61-95.
- Steinle, Theodor (1942): Das deutsche Recht und der Eigentumsbegriff, in: Journal of Economics 10, S. 293-304.
- Steinberg, Jonathan (1999): Investigating Deutsche Bank, in: Dimensions. A Journal of Holocaust Studies 13, Nr. 2, S. 9-14.
- Stengel, Katharina (2008): Auschwitz zwischen Ost und West. Das Internationale Auschwitz-Komitee und die Entstehungsgeschichte des Sammelbandes »Auschwitz. Zeugnisse und Berichte«, in: dies./Konitzer, Werner (Hrsg.): Opfer als Akteure. Interventionen ehemaliger NS-Verfolgter in der Nachkriegszeit, Frankfurt am Main, S. 174-196.
- Stokes, Raymond G. (2002): Von der I.G. Farbenindustrie AG bis zur Neugründung der BASF (1925-1952), in: Abelshauer 2002, S. 221-358.
- Stratmann, Friedrich (1985): Chemische Industrie unter Zwang? Staatliche Einflussnahme am Beispiel der chemischen Industrie Deutschlands 1933-1945, Stuttgart (Zeitschrift für Unternehmensgeschichte: Beiheft; 43).
- Streb, Jochen (2003): Das Scheitern der staatlichen Preisregulierung in der nationalsozialistischen Bauwirtschaft, in: JfW, S. 27-48.
- Streit, Christian (1978): Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945, Stuttgart.
- Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hrsg.) (2008): Das »Dritte Reich«. Eine Einführung, München.
- Temin, Peter (1991): Soviet and Nazi Economic Planning in the 1930s, in: EHR 44, S. 573-593.
- Tenfelde, Klaus (1994): Stadt und Bürgertum im 20. Jahrhundert, in: Ders./Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.) (1994): Wege zur Geschichte des Bürgertums. Vierzehn Beiträge, Göttingen, S. 317-353.
- Thieleke, Karl-Heinz (1963): Die »Arisierungen« des Flick-Konzerns. Eine Studie zur Geschichte des staatsmonopolistischen Kapitalismus, Diss., Berlin (Ost).
- Tooze, Adam (2003): »Punktuelle Modernisierung«. Die Akkumulation von Werkzeugmaschinen im »Dritten Reich«, in: JfW, S. 79-98.

- (2007): *Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus*, München.
- Tröger, Annemarie (1977): *Die Dolchstoßlegende der Linken: »Frauen haben Hitler an die Macht gebracht«*, in: Gruppe Berliner Dozentinnen (Hrsg.): *Frauen und Wissenschaft*, Berlin, S. 324-355.
- (1981): *Die Frau im wesensgemäßen Einsatz*, in: Frauengruppe Faschismusforschung (Hrsg.): *Mutterkreuz und Arbeitsbuch. Zur Geschichte der Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*, Frankfurt am Main, S. 246-272.
- Turner, Henry (2005), *General Motors and the Nazis. The Struggle for Control of Opel*, New Haven.
- Überschär, Gerd R./Vogel, Winfried (1999): *Dienen und Verdienen. Hitlers Geschenke an seine Eliten*, Frankfurt am Main.
- Um ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland (1968). *Dokumente aus den Jahren 1945-1949*, Berlin (Ost).
- United States Strategic Bombing Survey (1976): *The Effects of Strategic Bombing on the German War Economy Overall Economic Effects Division, October 31, 1945, vol. 1*. New York.
- Usborne, Cornelia (1994): *Frauenkörper – Volkskörper. Geburtenregelung und Bevölkerungspolitik in der Weimarer Republik*, Münster.
- VEB Kaltwalzwerk (Hrsg.) (1956): *10 Jahre volkseigener Betrieb – 10 Jahre Aufbau aus eigener Kraft (1945-1955)*, Bad Salzungen.
- VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz (Hrsg.) (1956): *30. Juni 1956. 10 Jahre volkseigene Betriebe*, Gröditz.
- VEB Stahl- und Walzwerk Riesa (Hrsg.) (1955): *10 Jahre arbeiten wir ohne Flick*, Riesa.
- Verbesserung der Forschung und Lehre in den Geschichtswissenschaften der Deutschen Demokratischen Republik (Beschluss des ZK der SED) (1955), in: *ZfG* 3, S. 507-527.
- Viereck, Stefanie von (1988): *Hinter weißen Fassaden. Alwin Münchmeyer – ein Bankier betrachtet sein Leben*, Hamburg.
- Volkman, Erich (1978): *Politik, Wirtschaft und Aufrüstung unter dem Nationalsozialismus*, in: Funke, Manfred (Hrsg.): *Hitler, Deutschland und die Mächte*, Düsseldorf, S. 269-291.
- Wächtler, Eberhard (1963): *Zur Erforschung der Geschichte der Fabriken und Werke durch Angehörige sozialistischer Produktionsbetriebe*, in: *JfW*, S. 136-153.
- Wagenführ, Rolf (2006): *Die deutsche Industrie im Kriege 1939-1945*, Berlin (zuerst 1954).
- Wagner, Bernd C. (2000): *IG Auschwitz. Zwangsarbeit und Vernichtung von Häftlingen des Lagers Monowitz 1941-1945*, München.
- Wagner, Hans (1941): *Die Überführung jüdischer Betriebe in deut-*

- schen Besitz – unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Baden, Diss. soc. oec., Heidelberg.
- Walzer, Tina/Templ, Stefan (2001): Unser Wien. »Arisierung« auf Österreichisch, Berlin.
- Wehler, Hans-Ulrich (2001): Deutsches Bürgertum nach 1945. Exitus oder Phönix aus der Asche? In: GG 27, S. 617-634.
- (2003): Deutsche Gesellschaftsgeschichte Bd. 4. Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten. 1914-1949, München.
- (2006): Eine lebhaftige Kampfsituation. Ein Gespräch mit Manfred Hettling und Cornelius Torp, München.
- Weinke, Annette (2006): Die Nürnberger Prozesse, München.
- Weisbrod, Bernd (1978): Schwerindustrie in der Weimarer Republik. Interessenpolitik zwischen Stabilisierung und Krise, Wuppertal.
- (2005): Generation und Generationalität in der Neueren Geschichte, in: APuZ Nr. 8, S. 3-9.
- Wiesen, S. Jonathan (2001): West German Industry and the Challenge of the Nazi Past, 1945-1955, Chapel Hill/London.
- Wildt, Michael (2003): Generation des Unbedingten, Hamburg.
- Wipf, Hans Ulrich (2001): Georg Fischer AG 1930-1945. Ein Schweizer Industrieunternehmen im Spannungsfeld Europas, Zürich.
- Wixforth, Harald (2006): Die Expansion der Dresdner Bank in Europa, München.
- /Ziegler, Dieter (2008): Die Expansion der Reichswerke »Hermann Göring« in Europa, JfW 2 (2008), S. 257-278.
- Wysocki, Gerd (1982): Zwangsarbeit im Stahlkonzern. Salzgitter und die Reichswerke Hermann Göring 1937-1945, Braunschweig.
- Zarusky, Jürgen (Hrsg.) (2010): Ghettorenten. Entschädigungspolitik, Rechtsprechung und historische Forschung, München.
- Ziegler, Dieter (2006): Die Dresdner Bank und die Deutschen Juden, München.
- (Hrsg.) (2000): Großbürger und Unternehmer. Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert, Göttingen.
- Zitelmann, Rainer (1998): Hitler. Selbstverständnis eines Revolutionärs, München.
- Zumbansen, Peer (2002): Zwangsarbeit im Dritten Reich. Erinnerung und Verantwortung, Baden-Baden.
- Zwangsarbeit (1989). Arbeit – Terror – Entschädigung. Red. Geschichtswerkstatt Marburg, Hamburg.